

Gebetsbrief vom Juli 2026

DER KLANG DER STILLE

1. Könige 19,11–13

An dieser Stelle der biblischen Erzählung hat Elia schon einiges durchgemacht!

Er hatte Königin Isebel die Stirn geboten und die Priester der Staatsreligion auf dem Berg Karmel verspottet, wodurch er ihre Götter in Verruf gebracht hatte. Nach all diesen intensiven Aktivitäten war Elia erschöpft, und er war erschöpft, weil er um sein Leben gerannt war. Diese sehr aktive und sehr anstrengende Zeit hinterließ bei Elia zudem das Gefühl, ganz allein zu sein. Er hatte das Gefühl, Gott habe ihn verlassen.

Hier erleben wir, wie Elia eine Begegnung mit Gott erlebt. Es gab einen furchtbaren Wind, es gab ein Erdbeben, es gab Feuer. Doch Gott war in keinem dieser Phänomene gegenwärtig. Dann ertönte eine leise, sanfte Stimme. Ein sanftes Flüstern. Der Klang der Stille. Und dann führten Elia und Gott ein Gespräch.

Wir leben in einer Welt, die schnelllebig und laut ist und voller Reize, die uns jeden wachen Moment in Atem halten. Es gibt neue Erfindungen zu entdecken, neue Apps zum Herunterladen, immer mehr Orte, die sich für Besuche öffnen, neue Methoden, Dinge in der Kirche und in der Gesellschaft zu erledigen. Es ist so leicht, die Stimme Gottes nicht zu hören. Selbst wenn man das Werk Gottes tut. Es ist in der Tat so leicht, inmitten des Lärms der Welt hart zu arbeiten, dass man die leise, sanfte Stimme Gottes überhört.

Manchmal ist es nicht die Hektik der Arbeit, die die Oberhand gewinnt, sondern Naturkatastrophen. Vor einer Woche gab es hier in Winnipeg in Kanada Gewitter mit Hagel, und am Stadtrand gingen Tornados nieder. Vor einigen Wochen wurde Mindanao auf den Philippinen von einem Erdbeben heimgesucht. Wenn man sich mitten in solchen lauten, beängstigenden Situationen befindet, ist es schwer, die leise, sanfte Stimme zu hören.

Manchmal sind es gesundheitliche Sorgen, manchmal sind es Herzensangelegenheiten, die unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Immer wieder stellt sich uns die Herausforderung: Innehalten und auf die leise Stimme hören, auf den Klang der Stille. Gottes Stimme kann uns in solchen Zeiten Trost, Kraft und Zuversicht schenken.

Zum Nachdenken:

Was sind die Dinge, die viel deiner Zeit in Anspruch nehmen und die Stimme Gottes zu übertönen drohen?

Welche Strategien kannst du anwenden, um sicherzustellen, dass du die Stimme Gottes hören kannst, die niemals schweigt?

Gebet:

„Wie über Länder, über Meere
der Morgen ewig weiterzieht,
tönt stets ein Lied zu deiner Ehre,
dein Lob, vor dem der Schatten flieht“

(aus dem Kirchenlied „The day though gavest“ von John Ellerton, deutsche Fassung EKG 490, Vers 2)

Lieber Gott, wir beten für diejenigen, die sich in Situationen befinden, in denen es schwer ist, deine leise Stimme zu hören.

Wir beten für diejenigen, die mit Krankheit, finanziellen Nöten, dem Verlust eines geliebten Menschen oder Sorgen zu kämpfen haben, die nur dir bekannt sind. Wir beten für diejenigen, die unter den Folgen von Kriegen leiden. Wir beten für diejenigen, die nach Naturkatastrophen Aufräumarbeiten leisten.

Mögen sie deine Kraft, deinen Trost, deine Heilung und deinen Frieden erfahren. Heiliger Gott, wo auch immer auf der Welt wir uns heute befinden, mögen wir die Gewissheit haben, dass wir nicht allein sind, da so viele unserer Schwestern und Brüder für uns beten.

Erhöre nun unsere Gebete, die wir im Namen Jesu vorbringen.

Amen.

Pfarrerin Marlene Britton, Präsidentin des Weltbundes DIAKONIA